

Gefährliche Männer

NECKARWESTHEIM Ausstellung im Rathaus

Von Uwe Mundt

Was haben Männer mit Medusen gemeinsam? Sie sind verführerisch, aber auch gefährlich – für Frauen. Sagt jedenfalls die Künstlerin Dorothea Charlotte Schober aus Ettlingen, die jetzt ihre „Impressionen“ aus den letzten drei Jahren ihres Schaffens im Foyer des Neckarwestheimer Rathauses zeigt. Die Präsentation ist bis zum 25. April zu sehen.

Selbstverständnis Die Herren der Schöpfung sind verunsichert. Und Dorothea Charlotte Schober kann mitfühlen. Männer haben heutzutage Schwierigkeiten mit ihrem Selbstverständnis. Der Macho kommt nicht an, aber auch nicht das Weichei. Aus solchen Überlegungen hat die Ettlingerin die Serie „Männer und Medusen“ entwickelt. In Neckarwestheim zeigt sie daraus eine betörende Qualle in Acryl und daneben die Torso eines Softies von Mann.

Aus ihrer beruflichen Beschäftigung mit Textil-Design in ihrer Geburtsstadt Halle an der Saale erwuchs, so berichtet die Künstlerin,

allmählich die Beschäftigung mit der Malerei und auch mit der Plastik. Viel beschäftigt hat sie sich mit der Kunst Afrikas, aus der sie verschiedene Monotypien mit Impressionen vom Schwarzen Kontinent entwickelt hat. Hier handle es sich nicht um die Kunst von Primitiven, sagt die Malerin. „Da gibt es eine große Kultur“. In ihren Afrika-Werken wendet sie sich gegen die immer noch geübte Überheblichkeit des Westens gegenüber diesem Erdteil.

Neubeginn Wie es ist, aus einer Kultur in eine andere zu wechseln, hat Dorothea Charlotte Schober am eigenen Leib erfahren. 1986, drei Jahre vor der Wende, ist sie aus der DDR in die damalige Bundesrepublik, nach Ettlingen, übersiedelt. Das war ein schwieriger Neubeginn, denn in ihrer neuen Heimat war sie ein Niemand, während sie in Halle als Künstlerin doch schon einen bekannten Namen hatte. Zwar hatte sie nicht geglaubt, ins Gelobte Land zu kommen, doch „das war ein ziemlicher Bruch in meinem Leben“.

Heute, über 20 Jahre später, findet sie es bereichernd, in zwei politi-



Ihre Herkunft vom Textil-Design kann Dorothea Charlotte Schober nicht verleugnen. Sie schafft vielfach dekorative Muster, die noch bis zum 25. April im Rathaus zu sehen sind.

Foto: Uwe Mundt

schen Systemen gelebt zu haben. Und hat eines erkannt: Sie weiß zu schätzen, was vielen im Westen als selbstverständlich erscheint.

Ihre berufliche Herkunft vom Textil-Design mag die heutige Museumspädagogin an der Staatlichen

Kunsthalle Karlsruhe nicht verleugnen. Unter ihrem Pinsel sind viele dekorative Blätter mit ornamentalen Strukturen entstanden, die leuchtende Farben in die Ausstellung bringen. Mit einem kleinen Konzert klassischer Werke um-

rahmten die beiden heimischen Flötistinnen Petra Hetzel und Natascha Mundt die Ausstellungseröffnung. Sie brachten gefühlvoll Werke von Franz Anton Hoffmann, Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart zu Gehör.